



4. Februar 2020

## Sparkassen konnten 2019 Kundengeschäft weiter ausbauen – Kredite und Einlagen steigen stark

### Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Wir stehen auf der Seite der Sparerinnen und Sparer.“

Die Sparkassen in Baden-Württemberg sind mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2019 trotz der stetig schwieriger werdenden Rahmenbedingungen zufrieden. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Ergebnisse: „Die Kreditnachfrage sowohl der Privatkunden als auch der Unternehmen war im Jahr 2019 erneut außerordentlich hoch.“

Die Geldpolitik der EZB, die Digitalisierung und die ausufernde Regulierung haben auch 2019 die Sparkassen herausgefordert. „Diese Themen werden uns auch 2020 viel abverlangen“, so Schneider. „Die Sparkassen stemmen sich erfolgreich gegen die Ergebnismrückgänge. Gleichzeitig müssen sie die Kosten schultern, die durch die Regulierung mit ihrer zum Teil irrsinnigen Bürokratie entstehen. Bei der Digitalisierung kommen wir gut voran.“

Das Ergebnis des Jahres 2019 war von einem stark wachsenden Kundengeschäft geprägt. Kundeneinlagen und Kundenkredite stiegen überdurchschnittlich. Bei der **Bilanzsumme der 51 Sparkassen in Baden-Württemberg** wurde erstmals die 200-Milliarden-Marke deutlich überschritten. Am 31. Dezember 2019 betrug die Bilanzsumme 206,8 Milliarden Euro – ein deutlicher Zuwachs von gut 10,1 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum ist in erster Linie auf das starke Kundengeschäft zurückzuführen.

#### **Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen**

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

2015	2016	2017	2018	2019
178,6	183,4	188,9	196,7	206,8
+/- 0 Mrd. €	+ 4,7 Mrd. €	+ 5,6 Mrd. €	+ 7,8 Mrd. €	+ 10,1 Mrd. €

## Kundeneinlagen steigen um über 6 Milliarden Euro

In den vergangenen zwölf Monaten ist der Bestand der Kundeneinlagen bei den Sparkassen erneut überdurchschnittlich gewachsen – um 6,6 Milliarden Euro. Dies ist ein deutliches Plus von 4,7 Prozent. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 147,3 Milliarden Euro an.

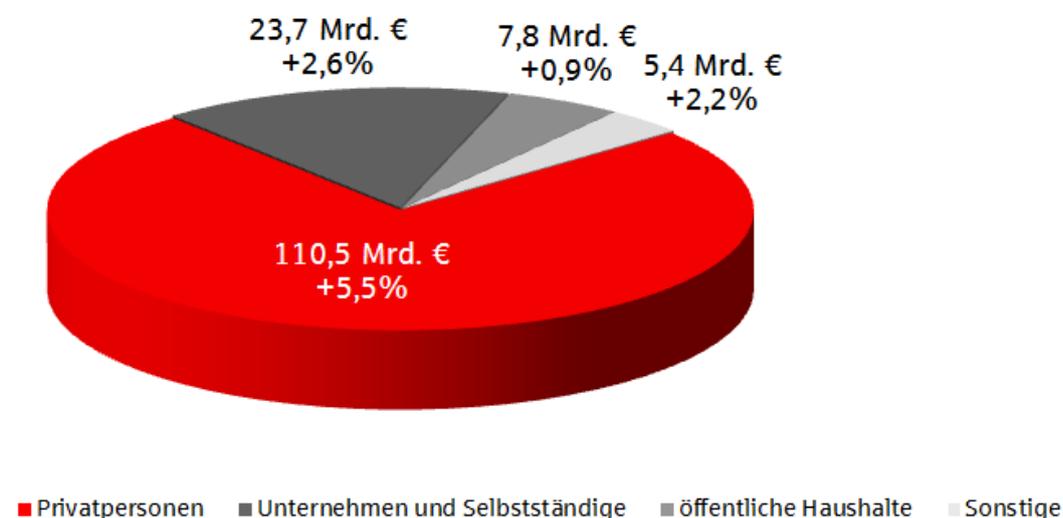
### Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017	31. Dez. 2018	31. Dez. 2019
125,4	130,2	133,6	140,7	147,3
+ 1,4 %	+ 3,8 %	+ 2,6 %	+ 5,4 %	+ 4,7 %

### So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen

(darunter Veränderung gegenüber Dezember 2018)



### Sparkassen lehnen Negativzinsen ab

„Einmal mehr spiegelt sich in den hohen Zuwachsraten das Vertrauen in die Sicherheit der Sparkassen“, so Präsident Schneider. „Gleichzeitig wissen die Kunden, dass wir im breiten Privatkundengeschäft weiterhin so lange wie möglich auf Negativzinsen verzichten werden. Wir wollen keine Negativzinsen! Sie widersprechen unserem öffentlichen Auftrag und unserer Grundüberzeugung, denn wir sind Sparkassen und keine Entreicherkassen.“

Die Geldpolitik der EZB treibt allerdings den Markt immer weiter ins Minus, so dass inzwischen einige relevante Wettbewerber der Sparkassen Verwarentgelte eingeführt haben oder die Einführung angekündigt haben. Dies führt zwangsläufig dazu, dass Unternehmen und Privatpersonen, die von Verwarentgelten betroffen sind, sich nach Alternativen für ihre Spargelder umsehen.

Das Geschäftsmodell der Sparkassen beruht auf einem einfachen Prinzip: Das Geld, das die Kunden ihnen als Spareinlagen anvertrauen, verleihen sie als Kredite innerhalb des Geschäftsgebiets. Bei einem plötzlichen Anstieg der Einlagenbestände könnten die Sparkassen das Geld nicht für weitere Kredite einsetzen, da hier der Bedarf nur langsam wächst.

Präsident Schneider: „Daher sind viele Sparkassen gezwungen, ebenfalls Verwarentgelte für große Einlagensummen zu erheben, um eine „Flutung“ mit Spargeldern zu verhindern. Dies gilt insbesondere für neue Kunden. Es geht also nicht um eine neue Einnahmequelle für Sparkassen, sondern darum, das ausgewogene Gleichgewicht zwischen Einlagen- und Kreditgeschäft zu sichern. Mit Verwarentgelten lassen sich – schon aufgrund des Aufwands, der dahintersteht – die betriebswirtschaftlichen Folgen eines zurückgehenden Zinsüberschusses nicht kompensieren.“

Zugleich betonte Schneider: „Die weit überwiegende Zahl der Sparkassenkunden ist weder aktuell mit Verwarentgelten konfrontiert, noch zeichnet sich das für die Zukunft ab, da ihre Sparbestände gar nicht in Größenordnungen liegen, die von einem Verwarentgelt betroffen wären.“

### **Geldpolitik der EZB: Wo bleibt hier die Nachhaltigkeit?**

Ursache der Debatte über Verwarentgelt und Negativzinsen ist die Geldpolitik der EZB. „Die Entscheidung der EZB im September 2019, die Zinsen weiter zu senken (von -0,4 % auf -0,5 %) und gleichzeitig das Anleihe-Kaufprogramm wieder zu starten, haben uns regelrecht schockiert“, so Schneider. „Vor genau einem Jahr wurde uns noch ein Zinsanstieg in Aussicht gestellt. Jetzt aber führt die Politik der EZB immer mehr dazu, eine Verschuldungsspirale anzuheizen. Dies wälzt die Risiken auf die nächste Generation ab, die vor einem riesigen Schuldenberg stehen wird. Mit Nachhaltigkeit, die der EZB angeblich so wichtig ist, hat diese Geldpolitik gar nichts zu tun.“

### **Europäische Einlagensicherung: Keine Vergemeinschaftung der Töpfe**

Die Bundesregierung hat – in Übereinkunft mit der Deutschen Kreditwirtschaft – einen europäischen Sicherungsfonds für die Einlagen der Sparer immer abgelehnt. Umso überraschter waren die meisten Beobachter, als Anfang November 2019 Bundesfinanzminister Olaf Scholz ein „Positionspapier zum Zielbild der Bankenunion“ verschickte und darin die Vorschläge zur Schaffung eines vergemeinschafteten Systems der Einlagensicherung in der Eurozone wieder aufgriff.

Die Vorschläge des Bundesfinanzministeriums lehnen die Sparkassen entschieden ab – ebenso wie die Volks- und Raiffeisenbanken. „Die zurückgelegten Mittel für die Absicherung der Sparer in Baden-Württemberg und Deutschland dürfen nicht als

Haftungsmasse für Banken in anderen europäischen Ländern zweckentfremdet werden“, betonte Schneider.

Durch die Institutssicherung garantieren die Sparkassen – ebenso wie die Volks- und Raiffeisenbanken – die Existenz aller Institute der jeweiligen Gruppe. Damit sind alle Kundengelder in unbegrenzter Höhe geschützt. Vollständig abgesichert sind neben den Geldern der Privat- und Unternehmenskunden auch alle anderen Einlagen, zum Beispiel von Kommunen, sowie alle weiteren Verbindlichkeiten der Sparkassen gegenüber Dritten.

2014 hat die EU einheitliche Standards für die Sicherung der Kundeneinlagen beschlossen. „Diese rechtliche Grundlage, für die sich vor allem die deutschen EU-Abgeordneten eingesetzt haben, ist auch heute noch eine gute Basis für den einheitlichen Schutz der Spargelder in allen Ländern der EU“, so Schneider.

## Solides Wertpapiergeschäft

Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) erhöhte sich 2019 gegenüber dem Vorjahr um 400 Millionen Euro auf 16,6 Milliarden Euro. 2019 kauften die Kunden bei den Sparkassen Wertpapiere für 9,2 Milliarden Euro und verkauften Papiere im Wert von 7,4 Milliarden Euro. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Verkäufe um fast 2 Milliarden Euro.

### **Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden** (in Milliarden Euro)

	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
<b>Wertpapierkäufe</b>	8,7	7,7	9,6	9,1	9,2
<b>Wertpapierverkäufe</b>	7,4	6,6	8,0	7,1	7,4
<b>Wertpapierumsatz</b> (Käufe plus Verkäufe)	16,1	14,3	17,6	16,2	16,6

Sparkassenpräsident Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Kunden der Sparkassen Wertpapiere als langfristige Anlagen trotz der sehr guten Entwicklung an den Aktienmärkten nur zögerlich stärker im Blick haben. Für den überwiegenden Teil unserer Kunden stehen weiterhin die kurzfristigen Einlage-Formen im Zentrum ihrer Überlegungen.“

Bereits ab einer monatlichen Sparrate von 25 Euro ist der schrittweise Weg in die Wertpapieranlage möglich. Aktuell besitzen rund 15 Prozent der Sparkassen-Kunden in Baden-Württemberg ein Wertpapierdepot.

## **MiFID II wird 2020 überprüft**

Die EU-Finanzmarkt-Richtlinie „MiFID II“ (Markets in Financial Instruments Directive), die sich im Wesentlichen mit der Regulierung des Wertpapier- und Derivategeschäfts befasst, wird in diesem Jahr überprüft. So ist geplant, dass die Europäische Kommission dem Europaparlament und dem Europäischen Rat bis zum 3. März 2020 einen Bericht zu diversen Anforderungen der MiFID vorlegt.

Im Zuge der anstehenden Überprüfung von MiFID II hatte das Bundesministerium der Finanzen (BMF) im Jahr 2019 ein Konsultationsverfahren zu den praktischen Erfahrungen mit MiFID II durchgeführt. Aus den Rückmeldungen der Deutschen Kreditwirtschaft hat das Bundesfinanzministerium erfreulicherweise viele Aspekte aufgegriffen und der Europäischen Kommission dargelegt. Etliche zielen darauf ab, die vom Kunden empfundene Überregulierung abzumildern.

Dazu zählt zum Beispiel die Pflicht zur Aufzeichnung aller Telefongespräche zwischen Kunden und Beratern, bei denen es um Wertpapiere geht. Außerdem geht es auch um den Zwang, dass selbst erfahrenen Kunden vor jedem einzelnen Geschäft umfangreiche Informationsmaterialien übermittelt werden müssen. Hier fordert die Deutsche Kreditwirtschaft ein Verfahren zu schaffen, bei dem erfahrene Kunden auf eigenen Wunsch hierauf verzichten können.

## **Aktuelle Pläne für einen Finanztransaktions-Steuer sind kontraproduktiv**

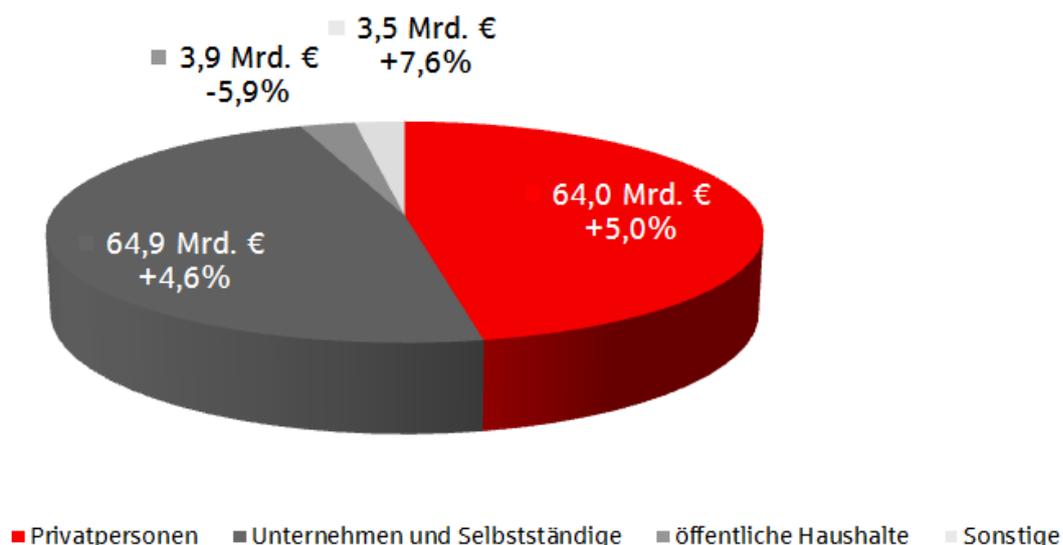
Die aktuellen Pläne des Bundesfinanzministeriums für eine „Finanztransaktionssteuer“ lehnen die Sparkassen ab. Geplant ist eine Steuer von 0,2 Prozent lediglich auf Aktienkäufe. Schneider: „Im Gesetzentwurf ist von der ursprünglichen Idee einer Steuer, die den Hochfrequenz- und Spekulationshandel eindämmen sollte, nichts mehr übrig geblieben.“ Stattdessen würden von der neuen Steuer nur normale Aktiensparer erfasst.

„Wie man ein solches Gesetz auf den Weg bringen kann und gleichzeitig überall betont, man wolle das Aktiensparen stärken, bleibt das Geheimnis des Bundesfinanzministers“, so Sparkassenpräsident Peter Schneider. „Diese Steuer würde alle Versuche, eine neue Aktienkultur – auch im Bereich der privaten Altersvorsorge – in Deutschland zu begründen, im Keim ersticken.“

## Rekordwerte bei der Kreditvergabe: 5 Prozent mehr Kredite für Privatpersonen

Am 31. Dezember 2019 hatten die Sparkassen 136,3 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen erneut deutlich gesteigert werden – diesmal um 5,9 Milliarden Euro. Das entspricht 4,5 Prozent.

**Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen**  
(darunter Veränderung gegenüber Dezember 2018)



Sparkassenpräsident Schneider: „Die ausgewogene Aufteilung der Kreditsumme auf Privat- und Unternehmenskunden zeigt die gute Risikostreuung in der Kreditvergabe der Sparkassen. So sind wir auch für mögliche Krisenzeiten sehr gut aufgestellt.“

Die **Kredite an Privatpersonen** steigen seit Jahren kontinuierlich an – 2019 um 5,0 Prozent auf 64 Milliarden Euro.

**Übersicht: Kredite der Sparkassen an Privatpersonen**  
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017	31. Dez. 2018	31. Dez. 2019
53,9	56,2	58,4	61,0	64,0
+ 5,1 %	+ 4,1 %	+ 4,0 %	+ 4,5 %	+ 5,0 %

Die im Sommer 2019 beobachtbare Abschwächung des Kreditwachstums hat sich im zweiten Halbjahr 2019 erholt. Die Kreditnachfrage hat sich seitdem wieder dynamisch entwickelt.

So sind die **Kredite an Unternehmen und Selbstständige** 2019 um 4,6 Prozent angestiegen. Schneider: „Trotz der hohen Dynamik in dem stark umkämpften Markt der Unternehmenskredite verkennen wir nicht, dass die baden-württembergische Wirtschaft angesichts der Industrierezession im Jahr 2019 und der strukturellen Fragen in der Automobilindustrie vor großen Herausforderungen steht.“

**Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige**  
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017	31. Dez. 2018	31. Dez. 2019
52,5	55,3	58,7	62,0	64,9
+ 4,4 %	+ 5,3 %	+ 6,1 %	+ 5,6 %	+ 4,6 %

Bei den aufgeführten Zahlen handelt es sich um Bestandswerte, d.h. Rückzahlungen und Sondertilgungen sind bereits abgezogen.

## Rekordzusagen für neue Darlehen an Unternehmen

Im Jahr 2019 wurden mit 14,3 Milliarden Euro so viel neue Darlehen an Unternehmen und Selbstständige zugesagt wie noch nie.

**Übersicht: Darlehenszusagen der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige**  
(in Milliarden Euro)

2015	2016	2017	2018	2019
13,3	12,6	13,8	14,1	14,3

Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Sparkassen in Baden-Württemberg ein verlässlicher und leistungsstarker Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand bleiben.“

## Immobilienkredite weiterhin gefragt

Weiterhin mit sehr hohen Wachstumsraten entwickelt sich der Markt für Immobilienkredite. Der Bestand wuchs um 6,5 Prozent auf 70,4 Milliarden Euro.

### **Übersicht: Immobilienkredite der Sparkassen – privat und gewerblich**

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

31. Dez. 2015	31. Dez. 2016	31. Dez. 2017	31. Dez. 2018	31. Dez. 2019
56,3	59,3	62,4	66,1	70,4
+ 6,1 %	+ 5,4 %	+ 5,3 %	+ 6,0 %	+ 6,5 %

Rund 80 Prozent der Summe von 70,4 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (56,0 Milliarden Euro). Bauträger und andere Unternehmen haben bei den Sparkassen aktuell rund 14,4 Milliarden Euro ausgeliehen.

Ebenso erfreulich ist, dass die Sparkassen auch ihr **Immobilien-Vermittlungsgeschäft** 2019 weiter ausbauen konnten. Die Vermittlungsumsätze stiegen um 11 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro an.

## Ertragslage 2019

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist die Haupt-Ertragsquelle der Sparkassen. Er lag 2019 bei 3,2 Milliarden Euro und damit rund 50 Millionen Euro unter dem Wert von 2018.

#### **Übersicht: Zinsüberschuss der Sparkassen**

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme - DBS)

2015	2016	2017	2018	2019
3,45	3,33	3,26	3,22	3,17
1,92 %	1,83 %	1,75 %	1,67 %	1,58 %

Schneider: „Die Sparkassen spüren die Folgen der Negativzins-Politik der EZB jedes Jahr stärker. Zwar steuern sie gut dagegen, aber eine vollständige Kompensation wird auf Dauer nicht möglich sein. Der konstante Rückgang des Zinsüberschusses zeigt das Dilemma: Die Sparkassen können zwar erfreulicherweise ihr Geschäft stetig ausbauen, aber die Erträge lassen sich nicht in gleichem Maße steigern.“

### Ordentlicher Ertrag

Der ordentliche Ertrag, der die Provisionserträge unter anderem aus dem Wertpapier-, dem Giro- und dem Immobiliengeschäft umfasst, konnte um rund 53 Millionen Euro auf 1,23 Milliarden Euro gesteigert werden.

#### **Übersicht: Ordentlicher Ertrag der Sparkassen**

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme - DBS)

2015	2016	2017	2018	2019
1,07	1,08	1,15	1,18	1,23
0,59 %	0,60 %	0,62 %	0,61 %	0,61 %

Schneider: „Die Sparkassen konnten in den letzten Jahren den ordentlichen Ertrag mit großen Anstrengungen Jahr für Jahr leicht steigern. Letztendlich lassen sich solche Steigerungen aber nicht beliebig oft wiederholen, und sie werden auf Dauer den Rückgang beim Zinsüberschuss nicht vollständig kompensieren.“

## Ordentlicher Aufwand

Trotz hoher Investitionen in die Digitalisierung konnten die Sparkassen dank einer guten Kostendisziplin den Anstieg des ordentlichen Aufwands im Griff halten. In Relation zur Durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) geht er mit 1,42 Prozent der DBS sogar unter den Wert von 2012 zurück. Damals lag der ordentliche Aufwand bei 1,43 Prozent der DBS; seitdem lag er immer darüber.

### **Übersicht: Ordentlicher Aufwand der Sparkassen**

*(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme - DBS)*

2015	2016	2017	2018	2019
2,77	2,76	2,75	2,78	2,85
1,54 %	1,52 %	1,48 %	1,44 %	1,42 %

Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Sparanstrengungen der einzelnen Häuser greifen und die Sparkassen schnell und effizient auf die Belastungen durch die Negativzins-Politik der EZB auch auf der Kostenseite reagiert haben.“

## Kosten für die Aufsicht steigen deutlich

Mit Sorge beobachtet Präsident Schneider die steigenden Ausgaben der Sparkassen für die Regulierung. Die Sparkassen in Baden-Württemberg zahlen Aufsichtsgebühren an die BaFin, die EZB und in Form von Verwaltungsgebühren an den einheitlichen Abwicklungsmechanismus SRB (Single Resolution Board).

Alleine diese Gebühren der Regulierung sind seit 2007 um fast 800 Prozent angestiegen. Hinzu kommen noch die Kosten, die zur Umsetzung der Regulierung – vor allem im Personal- und im IT-Bereich – angefallen sind. Insgesamt weisen die Kosten der Regulierung die höchsten Steigerungsraten in der Ertragsrechnung der Sparkassen auf.

## Kosten-Ertrags-Relation

Die Kosten-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio – CIR) lag 2019 im Durchschnitt aller Sparkassen in Baden-Württemberg bei 64,3 Prozent. Um einen Euro zu verdienen, mussten die Sparkassen im vergangenen Jahr also gut 64 Cent aufwenden. Im Vergleich mit anderen Filialbanken ist das ein sehr guter Wert, das heißt die Sparkassen arbeiten effizient.

### Übersicht: Die Entwicklung der Kosten-Ertrags-Relation

2015	2016	2017	2018	2019
61,0%	62,2 %	62,0 %	62,7 %	64,3 %

### Betriebsergebnis vor und nach Bewertung

Der leicht gesunkene Zinsüberschuss (minus 52 Millionen Euro) geht im Jahr 2019 mit einem höheren ordentlichen Ertrag (plus 53 Millionen Euro) einher. Gleichzeitig steigt der ordentliche Aufwand um rund 70 Millionen Euro, so dass das Betriebsergebnis vor Bewertung bei 1,56 Milliarden Euro liegt.

### Übersicht: Betriebsergebnis vor Bewertung

(in Milliarden Euro – darunter in % der Durchschnittlichen Bilanzsumme – DBS)

2015	2016	2017	2018	2019
1,75	1,65	1,66	1,63	1,56
0,97 %	0,91 %	0,89 %	0,84 %	0,78 %

Im Bewertungsergebnis von -39 Millionen Euro sind erstmals seit 2013 wieder Kreditabschreibungen und keine Kreditzuschreibungen enthalten. Damit bewegt sich das Bewertungsergebnis im Kreditbereich in Richtung Normalisierung. Gleichzeitig gab es Wertzuschreibungen in den Wertpapierdepots der Sparkassen. Am Ende steht 2019 ein **Betriebsergebnis nach Bewertung** von 1,52 Milliarden Euro.

Schneider: „Das weiterhin ordentliche Betriebsergebnis war nur durch einen Kraftakt der Sparkassen möglich: Auf der einen Seite steht die Ausweitung des Kundengeschäftes. Gleichzeitig haben die Sparkassen einen klaren Fokus auf die Reduzierung der Kosten gelegt. Auch hier sind die Häuser auf einem guten Weg.“

## 420 Millionen Euro Steuern

Auf das Ergebnis werden die Sparkassen nach der aktuellen Prognose 420 Millionen Euro gewinnabhängige Steuern zahlen.

### **Übersicht: Gewinnabhängige Steuern der Sparkassen in Baden-Württemberg** (in Millionen Euro)

2015	2016	2017	2018	2019
484	549	473	423	420

Schneider: „Die Steuern der Sparkassen kommen den Kommunen in Baden-Württemberg direkt zugute. Auch das ist eine Stärke der regionalen Kreditinstitute.“

## Verfügbarer Gewinn stärkt Eigenkapital

Unterm Strich steht bei den 51 Sparkassen in Baden-Württemberg ein Jahresergebnis für 2019 (verfügbarer Gewinn) von 988 Millionen Euro.

Schneider: „Die Sparkassen nutzen diesen Gewinn, um ihr Eigenkapital weiter zu stärken. Das ist gut, denn somit sind die Sparkassen als verlässlicher Kreditgeber auch für wirtschaftlich schwächere Zeiten weiterhin sehr gut gerüstet.“

Seit dem Jahr 2004 – also in 15 Jahren – konnten die Sparkassen in Baden-Württemberg ihr Eigenkapital verdoppeln: Von unter 10 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf jetzt über 20 Milliarden Euro. Damit können die Sparkassen die stetig anwachsenden Kapitalanforderungen gut bewältigen.

## Digitalisierung: Sparkassen bauen Angebote aus

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine große Herausforderung, der sich die Sparkassen mit großem Erfolg stellen. So hat sich die Zahl der Privatkunden, die mittels Computer, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, inzwischen auf rund 60 Prozent erhöht. Bei den Firmenkunden sind es aktuell 80 Prozent.

„Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz in den Filialen“, so Verbandsgeschäftsführer Dr. Herrmann. „Die mit Abstand am meisten besuchte Filiale ist die Internetfiliale. Daher ist es verständlich, dass Sparkassen kaum besuchte Geschäftsstellen schließen. Inzwischen haben viele Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der Hosentasche. Wir werden aber weiterhin stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die großen Städte konzentrieren.“ Ende 2019 betrieben die Sparkassen in Baden-Württemberg 1.967 Geschäftsstellen – 51 weniger als Ende 2018.

Gleichzeitig investieren die Sparkassen weiterhin stark in die Digitalisierung. So nutzten Ende 2019 bundesweit mehr als neun Millionen Kunden regelmäßig die **Sparkassen-App**, die wiederholt von der Stiftung Warentest als beste Banking-App ausgezeichnet wurde.

Seit zwei Monaten bieten die Sparkassen auch die Möglichkeit an, mit **Apple Pay** zu bezahlen. Aktuell kann dazu eine Sparkassen-Kreditkarte hinterlegt werden. Im Laufe dieses Jahres folgt nun auch die Integration der Kontokarte (girocard).

Bereits seit August 2018 können Sparkassen-Kunden mit einem NFC-fähigen Android-Smartphone überall dort **kontaktlos bezahlen**, wo auch kontaktlose Kartenzahlungen möglich sind – allein in Deutschland an rund 725.000 Händlerkassen. Dabei können die Kunden wählen, ob sie weiterhin mit ihren „klassischen“ Sparkassen-Karten oder per Smartphone zahlen möchten. Inzwischen werden bereits 40 Prozent aller girocard-Transaktionen kontaktlos durchgeführt.

Auch das innovative Bezahlsystem **Kwitt**, mit dem sichere Überweisungen von Handy zu Handy ohne Kenntnisse von IBAN und BIC möglich sind, hat sich etabliert. Aktuell sind in Deutschland 1,5 Millionen Nutzer registriert, die die Funktion im vergangenen Jahr über 4 Millionen Mal genutzt haben.

Ebenfalls gut angenommen wird die Möglichkeit der **Foto-Überweisung**. Bundesweit gab es 2019 rund 6 Millionen Fotoüberweisungen.

Seit einem Jahr ist das Angebot der **Echtzeit-Überweisung** bei Sparkassen verfügbar. Die Sparkassenkunden nutzen diese Überweisungsart, die das Geld innerhalb von Sekunden von einem Girokonto zu einem anderen transferiert, intensiv.

Stand heute sind über 2.000 europäische Banken dem Verfahren beigetreten. Dies entspricht gut 50 Prozent der Banken (in Deutschland 90 Prozent), die auch SEPA-Überweisungen anbieten. 9 von 10 Banken in Deutschland sind somit per Echtzeitüberweisung erreichbar.

Im Dezember 2019 haben die Sparkassen-Kunden erstmals mehr als vier Millionen Transaktionen per Echtzeit-Überweisung in Auftrag gegeben. Das entspricht knapp fünf Prozent der im Online-Banking erfassten Transaktionen. Für 2020 ist im Zuge der geplanten Erweiterungen für die Zahlungsabwicklung von Firmenkunden mit einer weiteren Steigerung der Transaktionszahlen zu rechnen. Dafür wird das Limit pro Überweisung von derzeit 15.000 Euro auf dann 100.000 Euro erhöht.

Auch das sichere Online-Bezahlsystem **paydirekt** entwickelt sich. Innerhalb des vergangenen Jahres sind rund eine Million Nutzer dazu gekommen, so dass jetzt 3,2 Millionen Kunden für diese Anwendung des Girokontos registriert sind. Die Zahl der teilnehmenden Onlineshops liegt bei rund 10.000. Gut die Hälfte der Top 50 Online-Händler in Deutschland haben paydirekt in ihren Online-Shop integriert. In 600 Kommunen können Bürgerinnen und Bürger mit paydirekt zahlen.

### **Rund 2.200 Auszubildende lernen bei den Sparkassen**

Im Sommer 2019 haben 950 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer Sparkasse in Baden-Württemberg begonnen (50 mehr als 2018). Nach einigen Rückgängen der neu eingestellten Azubis in den vergangenen Jahren, zeigt dies, dass die Sparkassen auch zukünftig Wert auf ihr beratungs- und mitarbeiterbasiertes Geschäftsmodell legen. Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell rund 2.200 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt damit bei rund 8,5 Prozent.

Verbandsgeschäftsführer Dr. Herrmann: „Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft bestehen. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

### **Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe**

Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher Partner für Sport, Kultur und Kunst. „2019 haben wir das gesellschaftliche Engagement im Land mit 61 Millionen Euro weiter ausgebaut“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Damit haben wir unsere Verantwortung als öffentlich-rechtliche Gruppe unter Beweis gestellt.“ Das gilt für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ ebenso wie für das Landesjugendorchester, den Kulturlandschaftspreis, das Planspiel Börse und den Gründerpreis – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Aktuell fördert die Sparkassen-Finanzgruppe zum Beispiel die beiden Großen Landesausstellungen „Kaiser und Sultan“ im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe (bis 19. April) sowie „Azteken“ im Linden-Museum in Stuttgart (bis 3. Mai).

Die Fördersumme von 61 Millionen Euro setzt sich aus Spenden, Stiftungsausschüttungen, Sponsoring-Beiträgen und Erträgen aus dem PS-Gewinnsparen zusammen. Das PS-Sparen und Gewinnen (kurz PS-Sparen) erzielte dabei im Dezember mit knapp 1,4 Millionen Losen einen neuen Rekord. Der Losbestand wuchs auch 2019 – diesmal um mehr als 60.000 Stück.

**Weitere Informationen für Journalisten:**

*Stephan Schorn  
Pressesprecher*

*Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Am Hauptbahnhof 2  
70173 Stuttgart*

*Telefon: 0711 – 127 – 77390*

*Handy: 0172 – 3 63 80 24*

*E-Mail: [stephan.schorn@sv-bw.de](mailto:stephan.schorn@sv-bw.de)*